

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburgische Blätter. 1817-1848 2 (1818)**

52 (29.12.1818)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-767387](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-767387)

# Oldenburgische Blätter.

N<sup>ro</sup> 52. Montag, den 29. December, 1818.

## Aufmunterung zur Holzkultur.

(Zusatz zu dem Aufsatz unter diesem Titel in Nr. 49.)

Die Holzkultur schafft allerdings großen Nutzen, und die Fuhrenbesamungen auf magern Markengründen sind gewiß äußerst zweckmäßig, und können nicht genug empfohlen werden. Wenn man sie aber durch so übertriebene Berechnungen empfehlen will, wie es in dem obenbemerkten Aufsatz geschehen ist, so verfehlt man den guten Zweck, und stiftet mehr Schaden als Nutzen. Den Landmann, der die Sache aus der Erfahrung bereits besser kennt, zur Holzkultur aufzumuntern, sind solche Berechnungen nicht geeignet, und der Stuben:Dekonom kann leicht dadurch verleitet werden, seine Berechnung darnach zu machen, und kann dadurch Schaden leiden.

Eine solche Berechnung hat Aehnlichkeit mit der Schätzung, welche einst ein Gutsbesitzer den Taxatoren seines Gutes von seinen Fuhrenbesamungen vorlegte. Er sagte nämlich: „Ein Scheffel Einsaat hat 69 □ Ruthen oder 9936 □ Fuß. Ich rechne auf

jeden □ Fuß nur Eine Pflanze, und die muß doch darauf stehen können. Jede Pflanze ist einen Groten werth. Dies giebt also den Werth eines Scheffels Einsaat, ohne den Grund und Boden zu rechnen, zu 138 Rthl.“ — Auf diese Art rechnet jeder Mann sich reich; seine Casse blieb aber dabei leer. Es kam blos darauf an, ob er seine Pflanzen zu einem Groten verkaufen konnte.

Eben so geht es auch mit der Berechnung in dem obenbemernten Aufsatz. Sie ist ganz richtig, wenn nach 40 Jahren jede Fuhre zu 5 Rthlr. verkauft werden kann. Ob dieses möglich ist, mag die Erfahrung lehren. — Im Amte, jetzt Kreise, Cloppenburg sungen die Fuhrenbesamungen schon im J. 1772., also vor 46 Jahren, an; vorzüglich aber wurden sie 1787. durch die Betriebsamkeit des damaligen Amtsrentmeisters Wurlert, dem das Amt hierin vieles zu verdanken hat, befördert. Allein ich



möchte sehr bezweifeln, ob jede Fuhre aus der ersten Besamung im Durchschnitt 1 Rthlr. werth ist, und ob die aus der folgenden Besamung über 9 Jahre diesen Werth erlangen werden. Diejenigen, welche ich davon gesehen habe, hatten wenigstens diesen Werth nicht.

Dieses macht jedoch die Empfehlung dieser Holzcultur keinesweges zu Schanden. Denn rechnet man den Werth jeder Fuhre auf magerm Bo-

den über 40 Jahre im Durchschnitt nur zu 24 Grote, (oder, nach Unterschied der Dertlichkeit, zu 36 Gr.) so giebt dies schon 50 Rthlr., (oder 75 Rthlr.) also jährlich 1 Rthlr. 18 Gr. bis 1 Rthlr. 63 Gr. vom Scheffel Einsaat magerm Grundes, ohne den Aushau von Biersbohnenstangen und Dachspielen; und dieses ist immer noch ein so guter Ertrag, daß er zur Fuhrenbesamung auf magerm Boden wohl ermuntern kann.

L.

N.

### Berechnung der Kosten des Wühlens.

Ein Stück, zu 160 □ Ruthen à 400 □ Fuß, gut zu wühlen, kostet:

1. an Arbeitslohn 53 Rthlr. 24 Gr.
2. Zwenjährige Heuer bis zum ersten Ertrag, zu 12 Rthlr. 36 Gr. macht 25 Rthlr.
3. Viermaliges gutes Pflügen, mit Einschluß des nöthigen Eggens, kostet 12 Rthlr. 36 Gr.
4. Die Abwässerungs-Gruppen kosten aufs wenigste 48 Gr.,
5. die Aufsicht beym Wühlen wenigstens 36 Gr.

6. Obige 5 Posten betragen zusammen 92 Rthl. Hievon die Zinsen vom ersten Frühjahr bis zum zweyten Herbst, nämlich bis zum Ertrag, also 1½ Jahr zu 5 Procent, machen 6 Rthlr. 64 Gr., oder (nach Abzug von 1 Rthlr. 18 Gr., die wegen der Heuer nicht berechnet werden) 5 Rthlr. 46 Gr.

Die sämtlichen Kosten des Wühlens eines Stück Landes betragen also 97 Rthlr. 46 Gr.

J.

### Berechnung über Düngen und Günstpflügen.

Um im Butjadingerlande Ein Stück gut zu bemisten, sind 80 kleine Fu-

der guten Mist erforderlich, welche wenigstens 40 Rthlr. an Werth an-

zuschlagen sind. — Güstpfügen, nämlich 7maliges Pflügen und 12malig

ges Eggen, würde kosten 25 Rthlr.  
J.

### Zusatz zu der Abhandlung über Flachsbrechmaschinen.

(S. Nr. 51.)

Im Gothaischen Allgemeinen Anzeiger der Deutschen vom 24. November d. J. Nr. 321. steht folgende Nachricht: — „Auch Deutschland erfreut sich jetzt einer solchen, von Christian in Paris verfertigten Hauf- und Flachsbrechmaschine. Der Regierungspräf. Freyh. v. Graven-

reuth in Augsburg hat nämlich eine solche kommen, und bey der diesjährigen Kunst- und Industrie-Ausstellung daselbst, im verflossenen Detober, mit aufstellen lassen. Die dortigen Landwirthe haben nun bequeme Gelegenheit, über jene wichtige Maschine sich näher zu unterrichten.“

### Antwort wegen der Knoten in den Pferde-Mähnen.

Die Frage, woher die Knoten in den Mähnen der Pferde entstehen, ist sehr leicht und sehr natürlich zu beantworten. — Sie entstehen blos aus Unreinlichkeit und Faulheit, wenn das Pferd oder Füllen nicht gehörig ge-

reinigt, gestriegelt und gekämmt wird. Diejenigen, welche ihre Pferde sauber halten, oder darauf achten, daß ihr Knecht seine Schuldigkeit thut, haben nie von solchen Knoten etwas gehört.

### Musikliebe der Mäuse.

Man schreibt mehreren Thieren große Vorliebe zur Musik zu. Man behauptet dies namentlich vom Elephanten und vom Cameel; auch wollen einige es bey Hunden, Dohlen, Canarienvögeln u. c. gefunden ha-

ben. Mrs. Piozzi erzählt in ihren Reisen ein Beispiel, wo die Taube eines Italienischen Capellmeisters durch allerley Bewegungen, Flügelschlagen u. c. großen Antheil an ihres Herrn Spiel nahm. In Reichards Olla Porrida



wird die Musikliebe des Eichhörnchens erwähnt. D. Meyer in Göttingen spielte einem zahmen Eichhörnchen vor. Der erste Ton, den er anschlug, machte das Thier ruhig, wenn es gleich vorher noch so viel sprang; und während des Spiels blieb es in einer staunenden aufmerksamen Stellung. Derselbe beobachtete bey Privatconcerten eine alte Dohle, die bey rauschenden Symphonien unruhig ihren Käfig durchhüpfte, bey sanftern Tönen still blieb.

Linne behauptete zuerst, daß Mäuse die Musik lieben. Beireis wollte jedoch diese Beobachtung zuerst gemacht haben, und behauptete, Linne habe sie von ihm. Auch Bechstein (Gemeinnützige Naturgeschichte. Th. 1. S. 443.) erwähnt dieser Musikliebe der Mäuse, und behauptet, sie liefen auf den Claviersaiten hin und her, um sich

an dem Klumpern zu ergötzen. Andere widersprechen diesem, gestützt auf ihre Versuche mit zahm gemachten, in Käfigen eingeschlossenen Mäusen, bedachten aber nicht, daß die natürlichen Triebe der Thiere in der Gefangenschaft anders modificirt, oder gar unterdrückt werden.

Einsender dieses besuchte vor einigen Jahren oft einen Mann, der eine Stube bewohnte, worin es an Mäusen und Mäuseldchern nicht fehlte. Diese Thiere ließen sich darin selten vor Abend sehen. Allein auch des Morgens und Nachmittags, und überhaupt bey hellem Tage, konnte man sehr leicht durch das Spiel einer Geige, besonders aber einer Harfe, einige aus ihren Schlupfwinkeln hervorlocken. Nur durfte sich kein fremdes Geräusch in die Musik mischen; denn in diesem Falle entfernten sie sich schnell.

### Zaubermitel zum Bierbrauen.

Ein Bierbrauer in Schottland, dessen Kunden abzunehmen anfangen, fragte den Gelehrten Buchanan, der für einen Hexenmeister gehalten wurde, um Rath, wie er es anfangen müsse, um die verlorenen Kunden wieder an sich zu ziehen. Buchanan theilte ihm folgenden Rath: „So oft ihr brauet, geht drey mal um den Kessel herum, und bey jedem Gange werft eine Schaufel voll Wasser aus dem Kessel, und spricht dabey: in

des Teufels Namen! Dann geht wieder drey mal um den Kessel, und werft bey jedem Gange eine Schaufel voll Malz hinein, und spricht dabey: in Gottes Namen! Da habt ihr auch ein Amulet; das traget, so lange ihr lebt, bey euch, und öffnet es nie, wenn ihr nicht der Welt zum Spott werden wollt.“ — Der Bierbrauer befolgte den Rath, und die Kunden vermehrten sich auffallend. — Nach seinem Tode öffneten die Er-



ben das Minüet, und fanden darin nichts, als folgende Zeilen:

Wenn du brauest gutes Bier,  
Kommen viele Kunden dir.

## Landwirthschaftliche Denksprüche und Sprüchwörter.

(Fortsetzung.)

Der ist nicht der Reichste, der das meiste Land hat, sondern der, dessen Land die meisten Früchte trägt.

Weniger Land, weniger Arbeit, weniger Leute zu ernähren, weniger Abgaben, weniger Mißwachs, weniger Unglücksfälle.

Soll wenig Land viele und gute Früchte tragen, so muß es gut gedüngt seyn.

Soll dein Vieh viel Dünger machen, so gieb ihm hinlänglich zu fressen.

Soll dein Vieh hinlänglich fressen, so gieb ihm gutes Futter, das ihm schmeckt.

Was heute geschehen kann, verschiebe nicht bis morgen.

Wer spät anfängt, wird spät fertig.

Das nothwendigste thue immer zuerst.

Nichte dich beym Ackerbau lieber nach Himmel und Erde, als nach dem Karsender.

## Der Leuchtwurm, die Nachtwiole, die Nachtigall und die Lerche.

F a b e l.

Der Leuchtwurm. Die Nacht ist begonnen! Bis strahlend erwacht  
Die Sonne des Morgens, erleucht' ich die Nacht.

Die Nachtwiole. Wie karg ist dein Licht! Durch die nächtliche Luft  
Ergieß' ich in Fülle den labenden Duft.

Die Nachtigall. Und schallt mein Lied durch's Dunkel des Hains,  
Wer achtet des Duftes, wer achtet des Scheins?



Die Lerche. Was streitet ihr? Schauet! Der Morgen erwacht!  
 Hat jeder, wozu ihn der Himmel gemacht,  
 Geleuchtet, geduftet, gesungen, in Nacht:  
 Dann hat er, was frommt und erfreuet, vollbracht.

Du, Lichtfreund! Du, Mystiker! nehmt es in Acht!

### Sylben-Räthsel.

Die Ersten hat ein jedes Wort, Und was die Schöpfung rings um:  
 Oft mehrfach oft nur Eine; schließt,  
 Du räthst sie — sinne nach! — sofort, Bis ich verkläret werde.  
 Denn keins hat deren keine.

Dann werd ich alles heller sehn  
 Die Letzten mir das Leben ist, Im lichterfüllten Glanze,  
 Der Tod, der Bau der Erde, Den Zweck des Daseyns erst verstehn. —  
 Das Ganze ist — das Ganze.

### V e r z e i c h n i s s

derjenigen, welche zu den Jahrgängen 1817. und 1818. der  
 Oldenburgischen Blätter Beyträge geliefert haben \*)

Herr Capellan Achgelis in Wechta.	burg.
— Amtsauditor Amann in Stein:	Herr Gutsbesitzer Breithaupt in
feld.	Holzkamp.
— Etatsrath D. Bach in Olden:	— Kammerrath Burmester in
burg.	Osternburg,
— Doctor Biermann in Varel.	— Kaufmann von Buttell in
— Hofgärtner Bosse in Olden:	Hookstel.

\*) Ein alphabetisches Inhalts-Verzeichniß für die Jahrgänge 1817. und 1818.,  
 nebst Titelblättern zu denselben, wird nächstens nachgeliefert werden.



- Herr Lieutenant Kloster in Oldenburg.  
 — Gutsbesitzer de Couper in Hahn.  
 — Rechnungssteller Dierks in Desdendorf.  
 — Pastor Ditmar in Zetel.  
 — Deichconducteur Dunker in Jever.  
 — Kreisphysicus D. Eismann in Westerstede.  
 — C. A. Ernst in Tettens.  
 — Apotheker Fischer in Doelgönne.  
 — Kammer-Auditor Friederichs in Oldenburg.  
 — Hofmarschall von Gall in Oldenburg.  
 — Pastor Gieseke in Neuenkirchen.  
 — Canzleyrath D. Gramberg in Oldenburg.  
 — Thierarzt Greve in Oldenburg.  
 — Justizrath von Halem in Eutin.  
 — Cabinetssecretair von Halem in Oldenburg.  
 — Canzleysecretair von Halem in Oldenburg.  
 — Amtsauditor von Halem in Hooksiel.  
 — Landgerichts-Pedell Harksen in Neuenburg.  
 — Kammer-Assessor tom Have in Oldenburg.  
 — Kirchspielsvogt Hildebrand in Steinfeld.  
 — Johann Hilmer in Oldenbrol.  
 — Generalsuperintendent D. Holkmann in Oldenburg.

- Herr Amtsauditor von Honstedt in Delmenhorst.  
 — Zollinspector Ide in Elsfleth.  
 — Meent Jacob Iken in Stollhamm.  
 — Pastor Jürgens in Fedderwarden.  
 — Lehrer Kriete in Moorsee.  
 — Pastor Langreuter in Desdendorf.  
 — Pastor Lauts in Cleverns.  
 — Provinzial-Chirurgus Meineke in Abbehausen.  
 — Kammerrath Melchers in Barrel.  
 — Collaborator Meyer in Oldenburg.  
 — Pastor Meyer in Neuenbrol.  
 — Organist Müller in Bardewisch.  
 — Förster von Negelein in Finkenfeldt.  
 — Gemeinheitscommissär Nieberding in Lohne.  
 — Cammersecretär und Gemeinheitscommissär Niebour in Oldenburg.  
 — Med. Lic. Niemann in Friesoythe.  
 — Pastor Oldenburg in Wildeshausen.  
 — Kreisphysicus D. Oppermann in Delmenhorst.  
 — Kreisphysicus D. Osthof in Wechta.  
 — Rechnungssteller Precht in Delmenhorst.  
 — Kammerherr von Kennenkampff in Oldenburg.



- Herr Amtseinnnehmer Rohland in Brake.  
 — Verwalter Rothmeyer in Hahn.  
 — Geheimer Regierungsrath Kunde in Oldenburg.  
 — Gymnast Schmidt in Oldenburg.  
 — Stadtsecretair Schwarz in Delmenhorst.  
 — Pastor Schween in Sande.  
 — Amtmann Strackerjan in Fever.

- Doctor Tiarks in Hookstel.  
 — Academie Director Tischbein in Eutin.  
 — Oberst Wardenburg in Oldenburg.  
 — Canzleyrath Wardenburg in Oldenburg.  
 — Schiffscapitain Arend Wenke in Brake.  
 — Legationsrath Zehender in Oldenburg.

Die Oldenburgischen Blätter werden auch im Jahre 1819. fortgesetzt werden. Diejenigen, welche Beyträge übersenden, werden ersucht, solche ferner unter der Adresse: An den Herausgeber der Oldenburgischen Blätter (nicht unter der Adresse: An den Secretair der Landwirtschaftsgesellschaft) einzusenden, in welchem Falle solche Beyträge portofrey sind. Es gilt dieses aber blos von den Beyträgen; denn da der Herausgeber nichts mit der Expedition zu thun

hat, so wird alles, was die Expedition betrifft, als Bestellung von Exemplaren, Einsendung von Geldern &c. in frankirten Briefen an die Expedition der wöchentlichen Anzeigen gesandt.

Der Preis des Jahrganges der Blätter ist 1 Rthlr. in Golde. Diejenigen, welche solche in einem besondern Couvert erhalten, zahlen außerdem für das Couvert 12 Grote in Golde.

